



---

## Wie integrationsfähig ist das Berufsbildungssystem? – Zur Strukturierung des **Zugangs zu Ausbildung**

---

Heike Solga, WZB, Abteilung „Ausbildung und Arbeitsmarkt“

SOFI-Tagung „Spaltung der Arbeitswelt – Prekarität für alle?“  
Göttingen, 1. Februar 2012

# Gliederung

---

- 1. Heutige Integrations-Erfolge und -Misserfolge des deutschen Berufsbildungssystems**
- 2. Herausforderungen an das deutsche Berufsbildungssystem**
  - Demografie
  - Wirtschaftliche und technologische Entwicklung
- 3. Probleme beim Zugang zum deutschen Berufsbildungssystem**
- 4. Fazit & Ausblick**

# 1. Heutige Integrations-Erfolge des Berufsbildungssystems

---

**Bildungsarmut (Anteil an Personen ohne höheren Sekundarschulabschluss) ist in Deutschland geringer als in vielen anderen westlichen Industrienationen → dies ist v.a. das Verdienst des beruflichen Bildungssystems**

- 2009: 28 % der Schulabgänger/innen = max. Hauptschulabschluss
- Mit dem Durchlaufen des Berufsausbildungssystems halbiert sich dieser Anteil auf ca. 15 % („PISA-Sieger“ Finnland 19 %; Korea 21 %)

# 1. Heutige Integrations-Erfolge des Berufsbildungssystems

---

**Bildungsarmut (Anteil an Personen ohne höheren Sekundarschulabschluss) ist in Deutschland geringer als in vielen anderen westlichen Industrienationen → dies ist v.a. das Verdienst des beruflichen Bildungssystems**

- 2009: 28 % der Schulabgänger/innen = max. Hauptschulabschluss
- Mit dem Durchlaufen des Berufsausbildungssystems halbiert sich dieser Anteil auf ca. 15 % („PISA-Sieger“ Finnland 19 %; Korea 21 %)

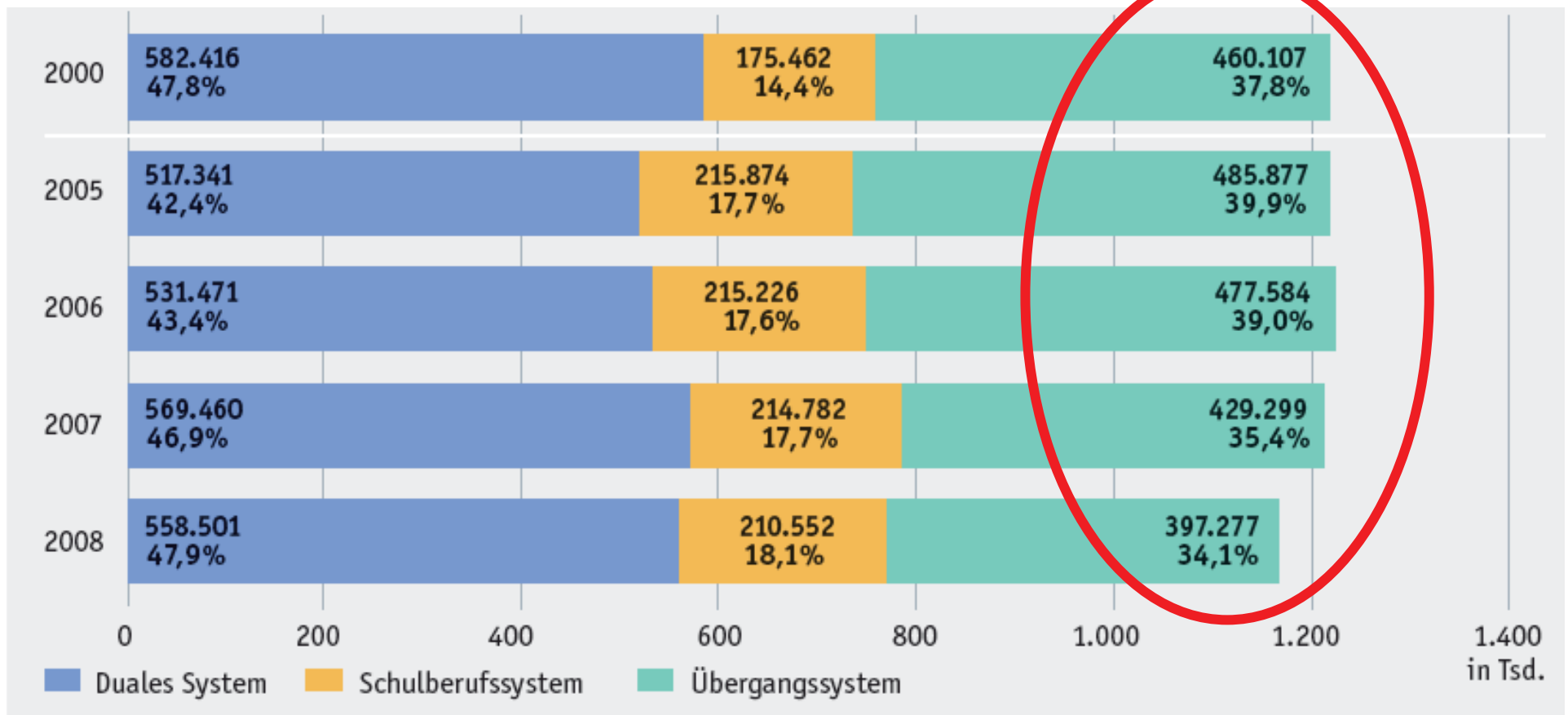
**Zu den Ländern,**

- in denen der Anteil an Kompetenzarmen im Erwachsenenalter **geringer** ist als bei den Jugendlichen und
- die zugleich mit die **geringsten Anteile** an kompetenzarmen Erwachsenen haben,

**gehören insbesondere Länder mit einem Lehrlings- oder gemischten Berufsbildungssystem (wie Deutschland, Dänemark, die Schweiz)**

# 1. Heutige Integrations-Misserfolge des Berufsbildungssystems

Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems, 2000 und 2005 bis 2008



Quelle: Nationaler Bildungsbereich 2010, S. 96

# 1. Heutige Integrations-Misserfolge des Berufsbildungssystems

---

## Beispiel: Baden-Württemberg (2009)

### Schulische Vorbildung des Übergangssystems (rd. 63.000 Jug.)

- **11% ohne Hauptschulabschluss**
- **53% mit Hauptschulabschluss (HSA)**
- 35% mit mittlerem Abschluss
- (- 530 Jugendliche mit Abitur)

# 1. Heutige Integrations-Misserfolge des Berufsbildungssystems

---

## Beispiel: Baden-Württemberg (2009)

### Schulische Vorbildung des Übergangssystems (rd. 63.000 Jug.)

- **11% ohne Hauptschulabschluss**
- **53% mit Hauptschulabschluss (HSA)**
- 35% mit mittlerem Abschluss
- (- 530 Jugendliche mit Abitur)

### Segregation des Übergangssystems

- ohne Hauptschulabschluss: 85% in BVJ oder BFS-Grundbildung
- mit HSA:
  - rd. ½ BEJ oder 1-jährige gewerbl. BFS,
  - rd. ½ 2-jährige BFS (Sek II-Abs.)
  - mit schlechtem HSA: BEJ, 1-jährige gewerbl. BFS
  - mit gutem HSA: 2-jährige BFS
- mit mittlerem Abschluss: 64% Berufskolleg I (+ II → Abitur)  
*plus berufliche Gymnasien (30% der Studienberechtigten)*

# 1. Heutige Integrations-Misserfolge des Berufsbildungssystems

---

Betriebe sind **eindeutig auf den mittleren Abschluss** orientiert. Damit weicht die Realität von der Vorstellung deutlich ab, dass auf den Hauptschulabschluss ein direkter Weg in die Berufsausbildung folgt.

**Anteil der jungen Erwachsenen (25- bis 29-Jährigen) ohne abgeschlossene Berufsausbildung  
= ca. 15 % (stabil seit 2 Jahrzehnten)**



# 1. Heutige Integrations-Erfolge und -Misserfolge des Berufsbildungssystems – Zwischenfazit –

---

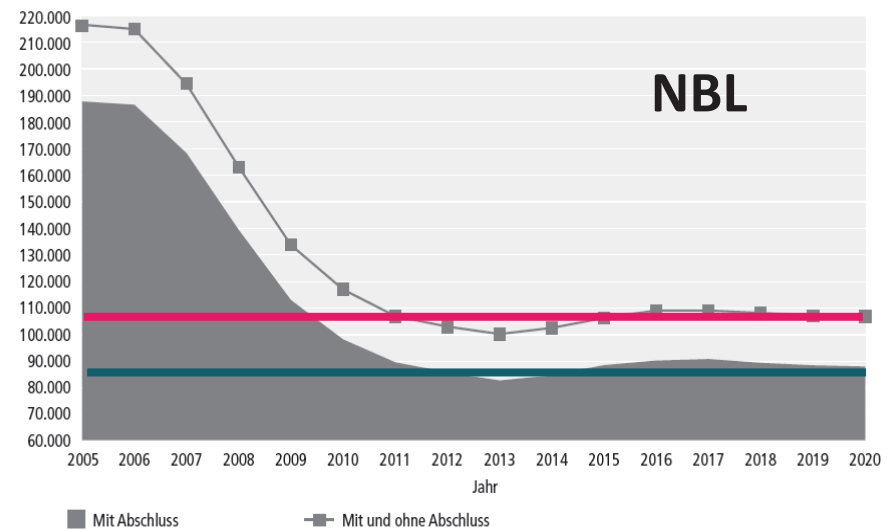
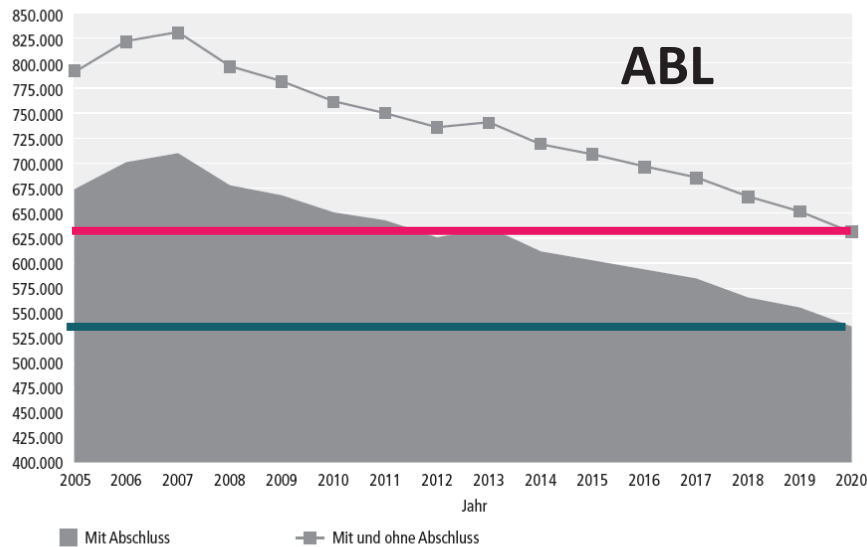
- Vermeidung von Polarisierung
- Relativ geregelte Übergänge & klare Berufsziele

## **ABER**

- stark marktabhängig
- nicht mehr für alle Jugendlichen (insb. Leistungsschwache Jugendliche)
- Verfestigung von langfristigen Ausschlussprozessen

## 2. Herausforderungen an das deutsche Berufsbildungssystem – Demografie –

### Entwicklung des Nachfragepotenzials nach Ausbildung, 2005 bis 2020



- **Reduzierung des Nachfragepotenzials bis 2020 um ca. 21% (ca. 165.000)**
- **Ohne Schulabschluss**  
2005: ca. 16%  
2020 ca. 15% (ca. 95.000 Nachfrager)
- **Mit Abschluss**  
2005: ca. 29%  
2020 ca. 23% (25.000 Nachfrager)

Quelle: BIBB (2009). Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009, S. 64/65

## 2. Herausforderungen an das deutsche Berufsbildungssystem – Demografie –

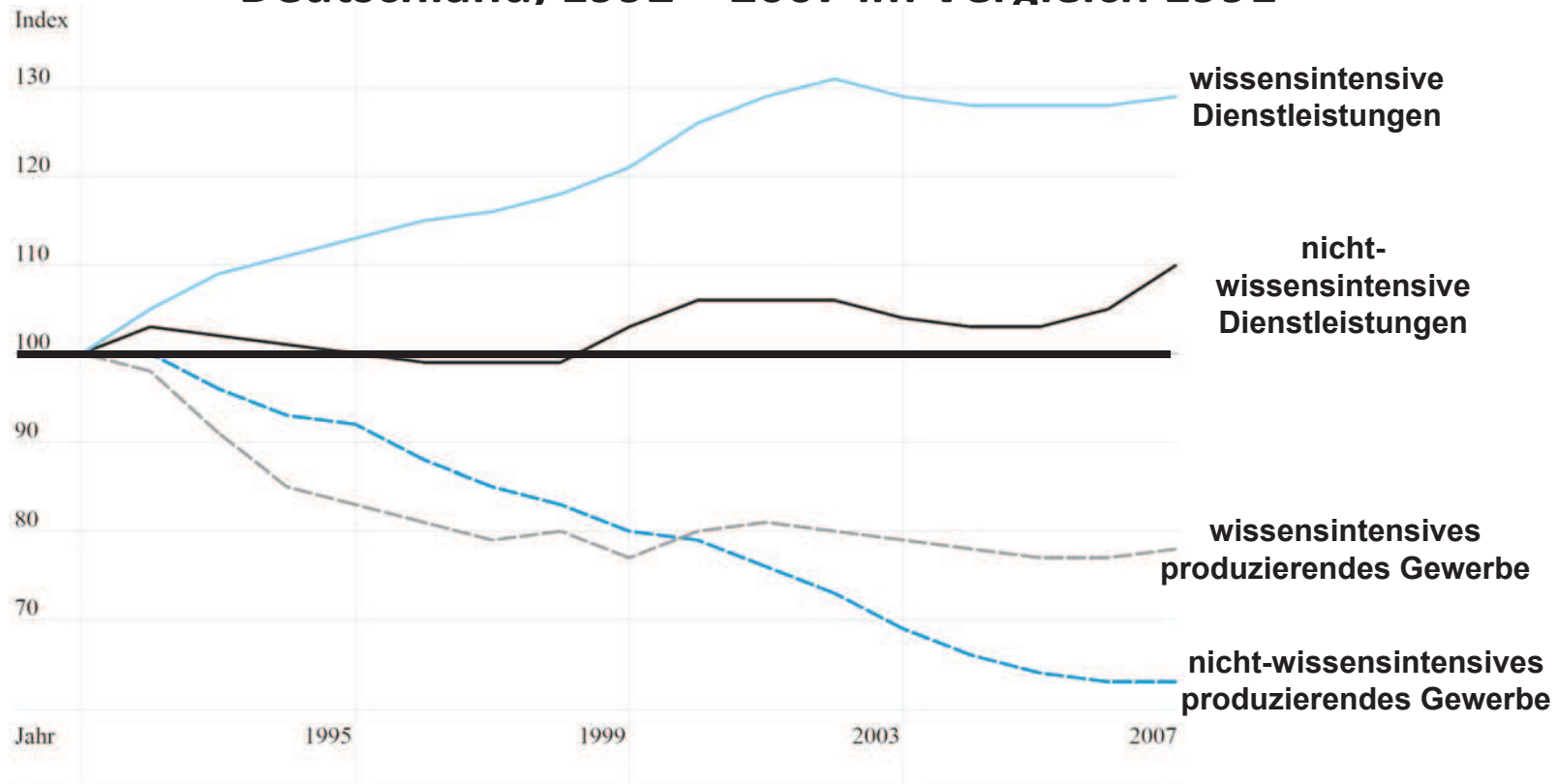
---

### Migration

- ➔ In den nächsten 10 bis 15 Jahren merkliche Veränderung der Sozialstruktur der Schul(abgänger)bevölkerung

## 2. Herausforderungen an das deutsche Berufsbildungssystem – Wirtschaftliche und technologische Entwicklung –

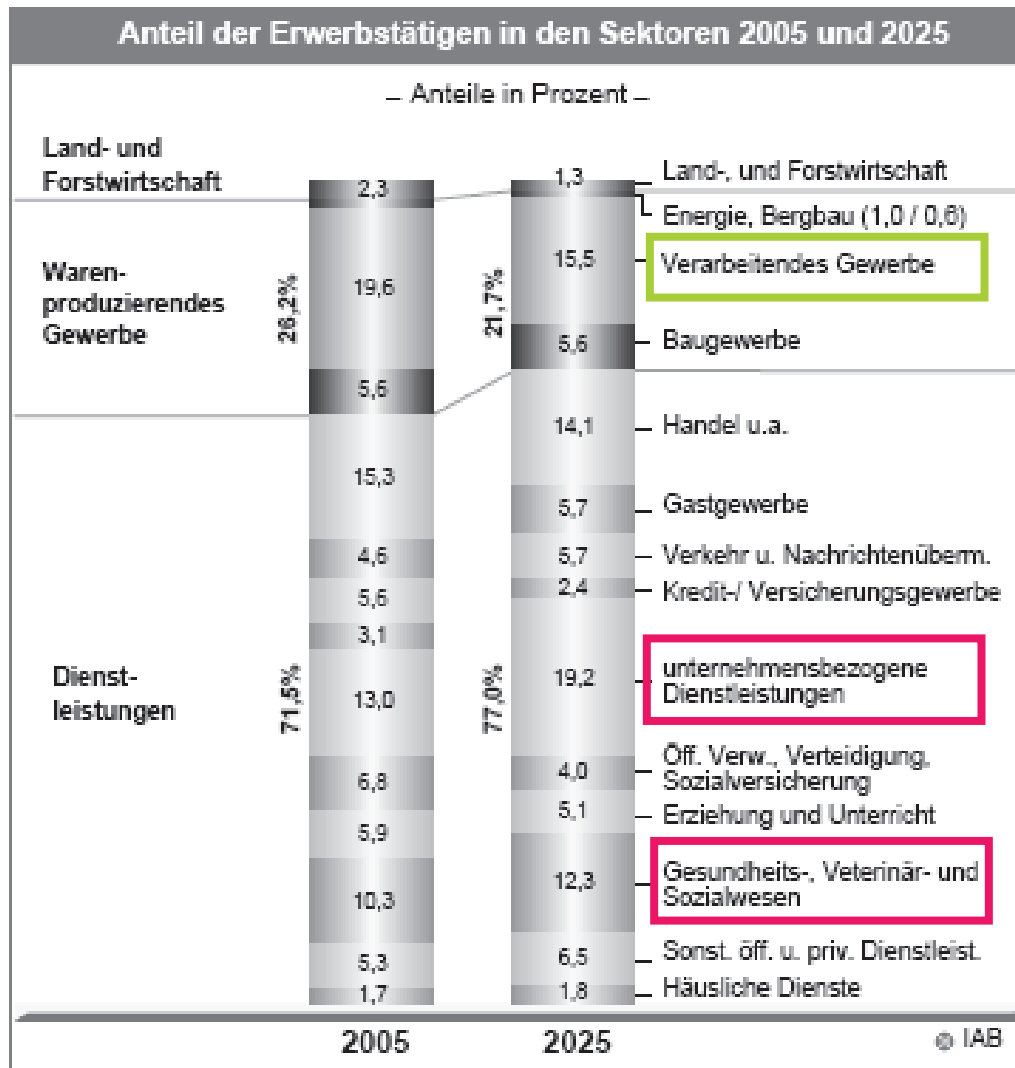
### Zahl der Beschäftigten in verschiedenen Wirtschaftsbereichen in Deutschland, 1992 – 2007 im Vergleich 1991



1991=100. Anteile an der Gesamtbeschäftigung in 2007: wissensintensives produzierendes Gewerbe 15 Prozent, sonstiges produzierendes Gewerbe 23 Prozent, wissensintensive Dienstleistungen 24 Prozent, sonstige Dienstleistungen 38 Prozent. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Berechnungen und Schätzungen des NIW.

Quelle: Gutachten der Expertenkommission Forschung und Innovation, 2009: 57.

## 2. Herausforderungen an das deutsche Berufsbildungssystem – Wirtschaftliche und technologische Entwicklung –



**Anteil der Beschäftigten in verschiedenen Sektoren in Deutschland, 2005 – 2025**

## 2. Herausforderungen an das deutsche Berufsbildungssystem – Wirtschaftliche und technologische Entwicklung –

---

- **Upskilling-Prozesse der beruflichen Tätigkeiten**  
(höhere Anforderungen der Berufsinhalte)
- **Formale Upgrading-Prozesse**  
(höhere Voraussetzungen an formale Qualifikationen)

Inhaltsanalyse der Ausbildungsordnungen in ausgewählte Berufen

<b>Upskilling Upgrading</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
<b>Ja</b>	<b>Medizinische Fachangestellte</b>	<b>Bürokaufmann, Kaufmann für Bürokommunikation</b>
<b>Nein</b>	<b>Kaufleute im Einzelhandel, Groß- und Außenhandel</b>	<b>Maler, Lackierer, Koch</b>

- **Informelle Upgrading-Prozesse**  
(„Gewöhnung“ an höhere Qualifikationen, veränderte Rekrutierungspraxen)

Quelle: Protsch, P. (2011). Zugang zu Ausbildung. Eine historisch vergleichende Perspektive auf den segmentierten Ausbildungsmarkt in (West-)Deutschland. WZB Discussion Paper. <http://bibliothek.wzb.eu/pdf/2011/i11-502.pdf>

## 2. Herausforderungen an das deutsche Berufsbildungssystem – Zwischenfazit –

---

- Höhere qualifikatorische Anforderungen
- Abnehmende Jahrgangsstärken – bei zunehmendem Anteil an Studienberechtigten und wahrscheinlich eher gleichbleibendem Anteil an leistungsschwachen Jugendlichen (u.a. Migration)
- Regionaler „Fehlallokationen“ – erhöhte Mobilitätsanforderungen seitens der Jugendlichen
- ➔ Unwahrscheinlich, dass sich das Problem fehlender Ausbildungsplätze demografisch lösen wird
- ➔ Besserung für Jugendliche mit mittlerem Abschluss
- ➔ **Was wird aus leistungsschwachen Jugendlichen?**

### 3. Probleme beim Zugang zum Berufsbildungssystem

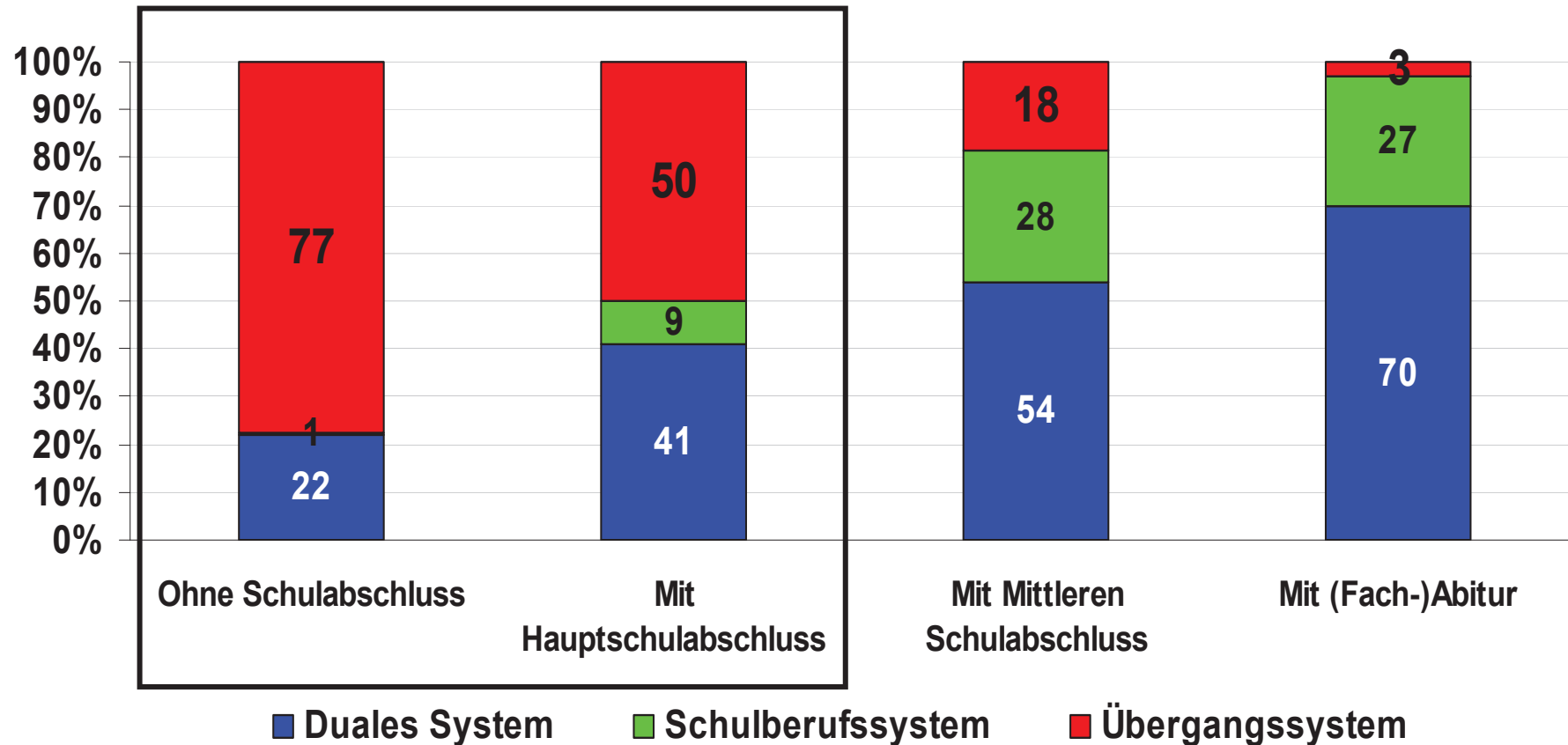
---

Ausbildungspakt: »(...) die Paktpartner stehen auch in diesen schwierigeren Zeiten zu ihrer Paktzusage, **jedem ausbildungswilligen und -fähigen** Jugendlichen ein Ausbildungsangebot zu machen.«  
(Pressemitteilung zum Ausbildungspakt 2009, 13.10.2009)



### 3. Probleme beim Zugang zum Berufsbildungssystem

Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Bildungssystems in Deutschland nach schulischer Vorbildung, 2008



### 3. Probleme beim Zugang zum Berufsbildungssystem

---

**Unbesetzte Ausbildungsstellen  $\leftrightarrow$  suchende Jugendlichen**

**➔** »mangelnde Ausbildungsreife« der (leistungsschwachen) Jugendlichen

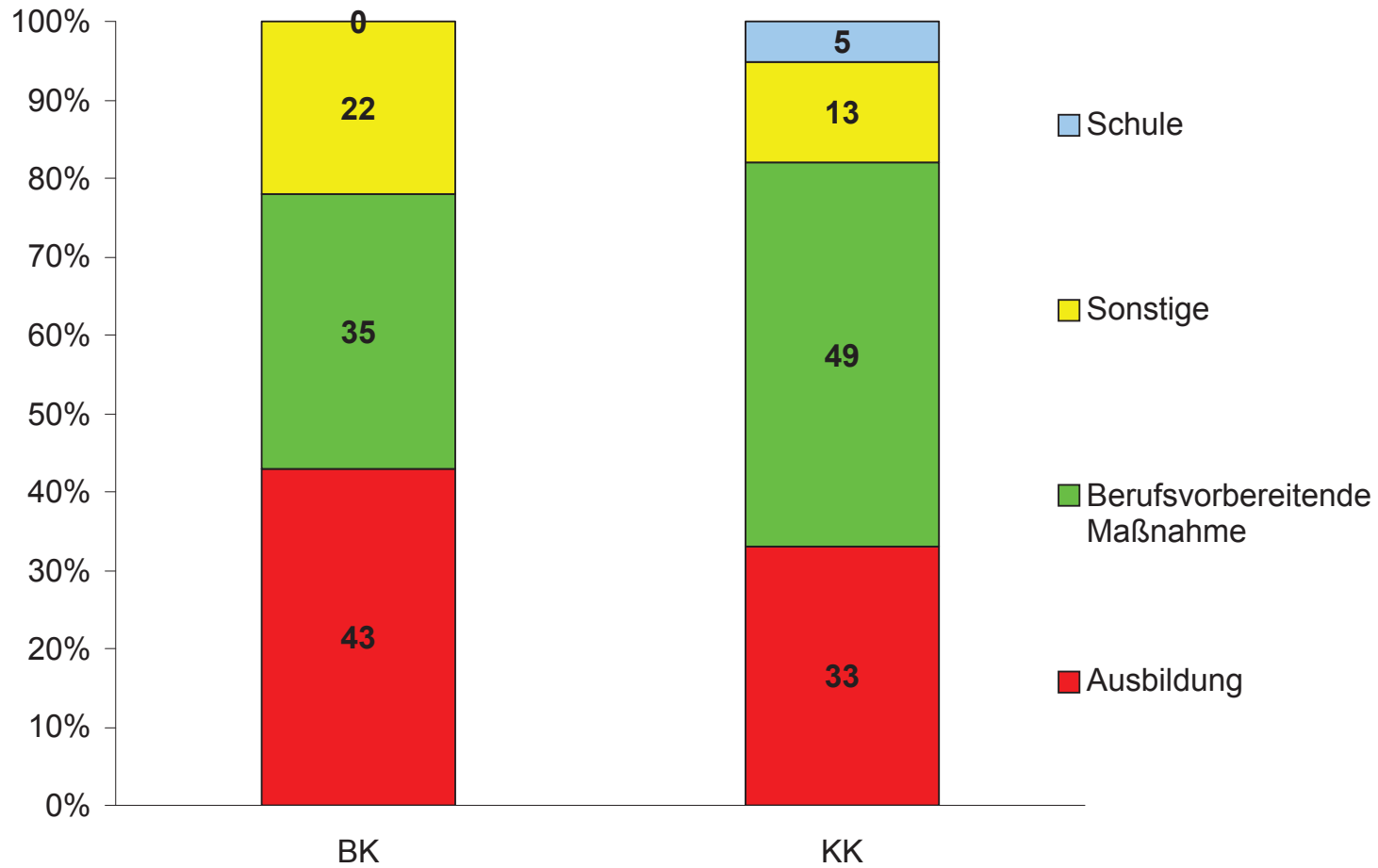
**»Defizit«-Definition mit drei Dimensionen:**

- a. Mangelnde kognitive Fähigkeiten und schulische Basiskenntnisse
- b. Fehlende Motivation und Leistungsbereitschaft
- c. Mangelnde Berufsorientierung

## Befunde aus den SOFI-Hauptschulprojekten

	Berufsstarter- klassen	Kontroll- klassen
<b>a. Mangelnde kognitive Fähigkeiten &amp; schulische Basiskenntnisse</b>	- - -	- -
<b>b. Leistungsbereitschaft (»Kopfnote«)</b>	-	-
<b>c. Mangelnde Berufsorientierung</b>		
- Ausbildungswunsch	+	+
- Konkreter Berufswunsch	++	+

## Drei Monate nach dem Verlassen der Schule (nach 9. oder 10. Klasse)



## **Drei Monate nach dem Verlassen der Schule**

Vorteil der Berufsstarterklassen gegenüber Kontrollklassen

**= 72% höhere Chance, in Ausbildung zu sein**

**Bei Kontrolle von:**

Abschluss 10. Klasse,

Deutsch-, Mathematik-, Arbeits-, Sozialverhaltensnote

Kognitive Grundfähigkeiten & Selbstwirksamkeit

Bildungsabschluss der Eltern & Geschlecht & Migrationshintergrund

(und regionale Standortfaktoren)

**Hauptgrund: »Klebeeffekt« oder »gutes Matching«**

**= Ausbildung im Praktikumsbetrieb**

94% der Berufstarterschüler/innen und 67% der Kontrollschüler/innen

### 3. Probleme beim Zugang zum Berufsbildungssystem –Zwischenfazit –

---

- Relative viele Jugendlichen – insbesondere aus BK – bekommen einen Ausbildungsplatz.
- Die „Ausbildungsreife“ ist weder ein klar definiertes Bündel von Kompetenzen und Fähigkeiten noch eine notwendige Voraussetzung für einen erfolgreichen Übergang in eine Ausbildung.
- Diese Jugendlichen haben nur noch über das Commitment eines Betriebes eine Chance → Voraussetzung dafür = Screening / Matching = »... hat sich bewährt; ... gebe ihm/ihr eine Chance«  
→ ***informelle Upgrading***

## 4. Fazit und Ausblick

---

- Berufsbildungssystem ist für leistungsschwache Jugendlichen nicht mehr integrativ.

### Ursachen?

- Lernausgangslagen der Jugendlichen vs. Höherentwicklung im Arbeitsleben → allerdings nicht für alle Berufe
- Berufsbildungssystem trägt weniger zu „2. Chancen“ bei, sondern verstärkt den langfristigen Ausschluss
  - Betriebe müssten ihre **Rekrutierungsverfahren** so umstrukturieren, dass sie nicht nur die Schwächen, sondern auch die Stärken dieser Jugendlichen wieder erkennen.
  - Geeignete Formen der **Ausbildungsflexibilisierung** für unterschiedliche Lernausgangslagen („inklusiv“ = Ungleichbehandlung von Ungleichen ist erforderlich – z.B. flexible Lernzeiten und Modularisierung)
- Mehr dafür zu tun, dass sie in der Schule mehr lernen.  
→ mittlere Schulabschluss als Regelschulabschluss